

Zeitschrift: Frauezitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1978-1979)
Heft: 11

Rubrik: FBB-Intern : FBB-Woche vom 13.-18. März 78

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FBB-Woche vom 13.-18. März 78



Rückblick

Anfang 1977 schlossen sich einige Frauen zusammen, um sich über Grundsatzfragen innerhalb der FBB Gedanken zu machen. Weshalb? Seit ihrer Gründung vor 10 Jahren hat die FBB schon viele gute Sachen gemacht, denken wir z.B. an die jahrelange Arbeit über den Schwangerschaftsabbruch, an öffentliche Aktionen, an die Ausarbeitung eines Scheidungshandbuches, oder an die stets wachsende Zahl von Frauen, die sich organisieren und sich in verschiedenen Gruppen wie Selbstuntersuchung, Selbsterfahrung, Infra, Frauträff, HFG, oder Bibliothek aktiv einsetzen. Trotzdem herrscht heute da und dort Unzufriedenheit, z.B. über den Verlauf von Vollversammlungen, den mangelnden Informationsfluss, zu wenig Öffentlichkeitsarbeit, schwierige Zusammenarbeit unter den Arbeitsgruppen, was eine gegenseitige Blockade und somit Arbeitsunfähigkeit bewirkt, etc.



Unsere Gruppe verstand sich als Initiantin für eine breite, nicht blosse einmalige Diskussion innerhalb der FBB. Um uns über allgemeine Fragen und hängige Probleme der FBB-Frauen ein genaueres Bild zu machen, arbeiteten wir einen Fragebogen aus. Dieser Fragebogen, den wir an die 500 Mitgliederinnen versandt haben, diente als Ausgangspunkt für diese Diskussionswoche. Die 126 Antworten ließen auf ein wirkliches Interesse an einer Diskussionswoche schließen. (Die Auswertung haben wir in der Fraezitig Nr. 8 und 10 veröffentlicht). Unsere Gruppe teilt das Bedürfnis all jener Frauen, die als erstes im stillen Kämmerlein die Fragen schriftlich beantworteten, und sie nun in Gruppen tragen, diskutieren und auswerten möchten. Deshalb steckten wir uns das Ziel, darüber eine Arbeitswoche zu veranstalten. Dies sollte einerseits ein Versuch sein, Konflikte offen auszutragen und andererseits sich über Standortbestimmungen und Perspektiven unserer Bewegung gemeinsam auseinanderzusetzen.



Nebst den drei Diskussionsabenden und dem "Bilanzabend am Freitag, zeigten wir den Film "Freiheit ist kein Geschenk - man muss sie sich nehmen." Abgeschlossen wurde die Woche mit dem Häxeball im Albisriederhaus.



An den einzelnen Veranstaltungen nahmen durchschnittlich 50 Frauen teil. Für alle FBB-Frauen, die aktiv an den Abenden mitmachten, sowie für diejenigen, die aus irgendeinem Grunde nicht dabei sein konnten und auch für die "Geschichtsschreibung" unserer Bewegung möchten wir, die wir lange für diese Arbeitswoche gearbeitet haben, versuchen, die Gespräche zusammenzufassen, die Protokolle der drei Diskussionsabende wiederzugeben und unsere Bilanz, über die gesamte Woche, die wahrscheinlich nicht alle Frauen teilen, ziehen.

Luciana + Erika



Montag: Konflikte innerhalb der FBB

- Frauensolidarität, Erwartungen
- Unausgesprochene Konflikte
- Neue Normen (wie ist die FBB-Frau)
- Z.B. "Alte" gegen "Neue"

Nachträglich können wir sagen: Die Diskussionen am Montag verliefen ähnlich wie die beiden andern am Dienstag- und Mittwochabend - die Probleme wurden nicht direkt ausgesprochen, stattdessen redeten alle um den Brei herum.

Frauensolidarität

- *Riesige Erwartungen, die nicht erfüllt werden, und damit riesige Enttäuschungen.
- *Wir sind alles Frauen- und damit überspielen wir die Probleme, die unter uns bestehen. Denn bei uns läuft's nicht einfach von selbst völlig anders als sonst irgendwo.
- *Nestwärme
- *Alle wünschen sich: keine Konkurrenz mehr untereinander.
- *Zum Nachdenken: Frauensolidarität baut auf unserer gemeinsamen Schwäche auf.
- *Frauensolidarität hört z.B. auf - wenn's ums Putzen des Frauenzentrums geht - wir waren zu dritt!
- *Ueberhaupt die Arbeitsteilung. Lueg einisch wie der Koordinationsrat funktioniert: da machen auch immer dieselben wenigen Frauen die Arbeit alleine.

Unausgesprochene Konflikte

Darüber wurde diskutiert(!):

- *Dass gewisse Frauen nicht mehr in die FBB kommen wegen gewissen andern Frauen.
- *Dass an den VV's z.B. ein allgemeines Misstrauen besteht von einigen Frauen gegenüber einigen andern Frauen.
- *Dass Konflikte, Spannungen herrschen zwischen Gruppen von bestimmten Frauen gegenüber andern bestimmten Frauen.
- *Dass viele Frauen ein ungutes Gefühl haben.
- *Dass Kritiken, Differenzen nicht offen gesagt werden, diese in den Diskussionen "unterschwellig" durchbrechen.

Neue Normen

- *In der FBB sollten alle Frauen immer lieb zueinander sein.
- *Sollten alle Frauen einander verstehen.
- *Sollten wir uns bestimmte Kleider anziehen.
- *Eine Frau sagte, dass sie Hemmungen hat, mit ihrem Freund in der Stadt zu spazieren, weil sie Angst hat, von andern FBB-Frauen mit ihm zusammen gesehen zu werden - und dann nicht mehr akzeptiert zu werden. (Warum haben alle Frauen gelacht dazu?)
- *Es gibt so etwas wie eine Reihe von Bedingungen, eine Liste schliesslich - feministisch, feministischer, wer ist die feministischste Frau in der FBB!

Wie integrieren wir neue Frauen in die FBB

- *Viele Frauen kommen ein erstes Mal an unserem wöchentlichen Donnerstag-Frauträff-Spuren ins Frauenzentrum - und fühlen sich oft verloren, allein, wie in irgendeiner andern Beiz.
- *Wir sind nicht mehr fähig, an den Einführungsabenden den neuen Frauen einen Einstieg (zum richtigen Mitschaffen oder so) in unsere Bewegung zu zeigen.

Wie tragen wir unser feministisches Bewusstsein in den Alltag

- *In unseren Alltag am Arbeitsplatz, in den Alltag des Tramfahrens, der Werbeplakate ,,, ,,,
- *Wir spüren unsere Frauenunterdrückung immer stärker, bewusster, subtiler,
- *Und die Gefahr besteht, uns eine FBB-Insel, ein FBB-Ghetto aufzubauen, uns als FBB-Frauen vom bedrohenden Frauenalltag zu isolieren.

Und was wir nicht diskutiert haben

- *Wo sehen wir Möglichkeiten, wie können wir diese Probleme angehen.

Esther



... tut etwas!

Dienstag: Strukturprobleme in der FBB

- Koordinationsrat/Vollversammlungen
- Effizienz der Arbeit

Die Koordination klappt oft nicht. Der Informationsfluss ist schlecht. Die aktiven Frauen sind oft die gleichen und vor allem wenige. Die Arbeitsgruppen haben eine Tendenz, sich abzuschliessen und ihre Beteiligung in bezug auf die FBB lässt zu wünschen übrig.

Es fehlt uns an Verantwortungsbewusstsein. Das hängt mit unserer Erziehung zusammen: Passivität, Autoritätsgläubigkeit, Tendenz, alles den "Kompetenteren" zu überlassen. Das mangelnde Verantwortungsgefühl fängt beim WC-Papier an, das nicht ersetzt wird. Es wurde auch kritisiert, dass vielen von uns die Ausdauer fehlt und die Fähigkeit, auch einmal einen Frust zu ertragen. Das alles sind Dinge, die uns nicht gerade zu einer derart antiautoritären Struktur, wie wir sie haben, befähigen.

Trotzdem wollen die meisten keine andere Struktur. Es geht ja nicht darum, die Struktur zu ändern, wenn etwas nicht klappt. Wir müssen akzeptieren, dass diese Struktur sehr viel von uns verlangt, und dass wir nicht von heute auf morgen damit umgehen können. Die Wiedereinführung einer hierarchischen Struktur mit Vorstand wäre ein Rückschritt. Auch das Argument, offizielle Hierarchien seien besser zu kontrollieren, vermöchte nicht zu überzeugen: Macht korrumptiert, und offizielle Macht mit Zugang zur Infrastruktur lässt den Vorsprung vor den anderen noch grösser werden.

Am Funktionieren von Koordinationsrat (KR) und Vollversammlung (VV) wurde viel Kritik geübt. Manchmal sitzen da nur zwei Frauen an der Arbeit, manchmal wieder sechs. Die Kontinuität der Arbeit ist nicht gewährleistet: Hier sollten sich die Arbeitsgruppen verantwortlicher fühlen! ... Und an den Vollversammlungen bestehen Angstgefühle, manche haben den Eindruck von Fronten: Allzuoft herrscht eine lärmende Stille, wenn eigentlich die Meinungen der verschiedenen Frauen zur Sprache kommen sollte. Es gibt so etwas, wie ein "aggressives Desinteresse", das jede Diskussion blockiert, keine will sich exponieren. Oder die Diskussionen verlaufen völlig polarisiert, zwischen abgesteckten Fronten. - Dann wirkt sich die Tatsache als negativ aus, dass viele Arbeitsgruppen sich als geschlossen erklären. Die Frauen verschanzen sich oft in ihnen und nehmen an der Diskussion der Gesamt-FBB nicht teil.

Verbesserungsvorschläge:

VV: Bessere inhaltliche Vorbereitung. Für grössere Traktanden vorher Diskussionsgrundlagen verschicken. Arbeitsgruppen sollen besser über ihre Arbeit/Probleme informieren. Möglichkeit von kleinen Diskussionsgruppen auszunützen, auch während den VV's.

Allgemein: Mehr Diskussionen über Gesamt-FBB. Regelmässige Diskussionsabende ausserhalb der VV. In den Arbeitsgruppen nicht nur über die Gruppenarbeit reden, sondern eine gewisse Zeit für Bericht und Vorbereitung der VV reservieren, dies in die VV hineinragen. Halbjährlich oder jährlich eine Woche wie die gehabte.

Weiterer Vorschlag: Das Frauenzentrum jeweils über Wochenende offenhalten, damit sich z.B. Frauen mit Kindern treffen können.

Annette + Maja

Mittwoch: Linie und Politik der FBB

- Welche Richtungen des Feminismus sind in der FBB vorhanden
- Lassen sich diese in einer Organisation vereinbaren und ist das notwendig
- Wie treten wir als FBB nach aussen
- Mit wem arbeiten wir zusammen
- Nehmen wir nur zu direkten Frauenfragen (wie Abtreibung) Stellung oder auch zu allgemeinen Gesellschaftsfragen (z.B. Atomkraftwerke)

Wir von der Vorbereitungsgruppe hatten uns vorgestellt, über all diese Fragen vor allem anhand der verschiedenen Artikel der letzten Fraueztig zu diskutieren. Aber in keiner der Gruppen kam eine konkrete, inhaltliche Diskussion, eine offene Auseinandersetzung um die verschiedenen Tendenzen zu stande.

Obwohl doch beim Lesen der Fraueztig klar wird, dass wir uns tatsächlich bei vielem nicht einig sind.

Aus welchen Gründen, warum hat diese Auseinandersetzung nicht stattgefunden? Aus den Protokollen: "Verschiedene Frauen hatten die Zeitung noch nicht gelesen." "Andere Frauen haben sich aus Angst oder Unsicherheit rausgehalten, weil sie nicht einfach in eine Richtung geschubst werden wollten." "Viele haben nichts oder wenig gesagt." - Wahrscheinlich die uns allen längstbekannten Probleme, vergleichen wir unsere Erfahrungen an den VV's, usw.

Was wir schon am Anfang gesagt haben, während den Vorbereitungen für diese Woche, in Gesprächen mit vielen Frauen, glaubten wir ein wirkliches Interesse an der kommenden Diskussionswoche von allen Frauen her zu spüren, waren viele Frauen wie wir der Meinung, dass, Desinteresse, sich nicht verantwortlich fühlen, Lähmungen und Blockierungen in der FBB unter anderem auch Resultat mangelnder grundsätzlicher Auseinandersetzungen ist. Aus einem Protokoll: "Allgemein wurde festgestellt, dass es zwei Gruppen von Frauen gibt, die einen beschäftigen sich vorwiegend mit Arbeit nach aussen, Gesetzesänderungen, Initiativen und die andern, die sich vor allem mit sich selber beschäftigen wollen." Mit dieser Formulierung sind wir zwar nicht einverstanden - Öffentlichkeitsarbeit heisst für uns nicht nur Referendums- und Initiativenarbeit - wir schreiben sie trotzdem auf als eines der vielen Beispiele in denen immer wieder "von den zwei Gruppen", "den zwei Fronten", "den zwei Tendenzen" gesprochen, aber nie inhaltlich darüber diskutiert wurde. Und daher war für uns, grad auch der Mittwochabend eine rechte Enttäuschung: Denn wir möchten als FBB weiterarbeiten (Schwangerschaftsabbruch, Sexualität, Frauenhäuser und alltägliche Gewalt an uns Frauen, Mutterschaftsschutz), als FBB mit unseren Forderungen in der Öffentlichkeit bekannt werden. Wenn aber ein "Klima herrscht" wie das jetzige (no einisch - Desinteresse, sich nicht verantwortlich fühlen, durch mangelnde Diskussionen z.B.), wir viel zu wenig Frauen sind, die das wollen und schliesslich noch "die blöden" dazu, bedeutet das für uns eine doppelte, eine vielfache Arbeit.

- Lassen sich diese beiden Richtungen in einer Organisation vereinbaren und ist das notwendig - in den Gruppen in denen darüber diskutiert wurde, waren sich alle Frauen einig, dass eine Spaltung der FBB keine Perspektive sein kann. Protokoll: "Es wurde aber auch festgestellt, dass einige Frauen aus verschiedenen Gründen die FBB verlassen haben und der OFRA beigetreten sind."

Wenn wir Frauen also persönlich sehr verschiedene Meinungen vertreten, und doch gemeinsam als FBB weiterarbeiten wollen, auf welchen Positionen treten wir dann als FBB nach aussen hin auf? Sicher einmal, versuchen mit besseren, vorbereiteten Diskussionen jeweils mindestens auf einzelnen Punkten in irgendeiner Sache eine gemeinsame FBB-Meinung zu entwickeln. Im übrigen halt, unbefriedigend, wie bisher, als Arbeitsgruppe der FBB arbeiten (unter diesem Namen Aktionen machen, Veröffentlichungen herausgeben, Referenden und Initiativen unterstützen). Oder auch, dass diejenigen Frauen, die sich aktiv irgendwo als FBB-Frauen engagieren, jeweils sagen, dass nicht alle FBB-Frauen mit ihnen einverstanden sind.

Nochmals zur Öffentlichkeitsarbeit: Viele Frauen sagten, dass die FBB sich zu wenig in der Öffentlichkeit bekannt macht, dass wir zu vielen Fragen kaum mehr Stellung beziehen, dass es wichtig wäre, als FBB die Frauenfrage möglichst überall aufzugreifen, Frauenforderungen in Gewerkschaften und Parteien zu stellen. Genau das verneinen andere Frauen - vergleiche dazu die letzte Fraueztig. (Soll ich jetzt wieder schreiben, dass wir aber am Mittwoch kaum darüber diskutiert haben?)

In einer Gruppe wurde über unsere Zeitung diskutiert: Für wen machen wir die Zeitung, für uns selbst? Wir sollten versuchen, bewusster auch andere Frauen durch unsere Zeitung über die FBB zu informieren, unsere

Arbeit, unsere Forderungen, Meinungen, Ziele zu erklären.

Was noch anderes diskutiert wurde: Protokolle: "Spontane Aktionen sollten besser überlegt werden. Als Beispiel wurde die Gewalt-Demo genannt (Freitag, 11. März), wo wir in der Presse einfach totgeschwiegen wurden, also unsere Demo, unser Protest kaum bekannt wurde." Zu diesem Beispiel möchten wir aber sagen, dass diese Demo gut organisiert war, was können wir heute machen, wenn uns die Zeitungen einfach boykottieren? Oder ein anderes Beispiel: Das Meeting im Volkshaus, Gewalt an Frauen, das kaum jemand besuchte." In diesem Zusammenhang schlug eine Frau vor, "dass wir vermehrt in Quartieren arbeiten sollten und z.B. in verschiedenen Kirchengemeindehäusern auftreten sollten, um mehr Frauen anzusprechen."

Schliesslich die letzte Frage - Nehmen wir nur zu direkten Frauenfragen (wie Abtreibung) Stellung oder auch zu allgemeinen Gesellschaftsfragen - darüber waren sich eigentlich alle einig, nämlich, dass wir als FBB auch zu allgemeinen Fragen Stellung beziehen sollten. So z.B. sind viele Frauen in der AKW-Bewegung engagiert. Und schön wär's, wenn wir dort nicht nur als einzelne Frauen, sondern uns als Vertreterinnen der FBB engagieren würden. Das setzt natürlich voraus, dass wir über die AKW-Fragen in der ganzen FBB diskutieren.

(Die zweitletzte Frage - mit wem arbeiten wir zusammen - wurde in keiner Gruppe diskutiert).

Soweit also zu den ersten drei Abenden. Wir müssen noch sagen, dass wir eventuell nicht alle Protokolle erhalten haben, dass in diesem Bericht also vielleicht etwas verloren gegangen ist.
(Was wir am Anfang noch vergessen haben - an jedem Diskussionsabend haben sich alle Frauen die da waren in kleine Disk.gruppen aufgeteilt).

Und jetzt zum Freitag:

Schlussdiskussion, gemeinsame Bilanz. Wie halt meistens auch an den regelmässigen Vollversammlungen. So ungefähr was in den vorhergehenden Berichten steht: Es hat keine Diskussionen gegeben.

Wir von der Vorbereitungsgruppe hatten vorher die verschiedenen Protokolle kurz zusammengefasst, haben am Freitagabend darüber berichtet --- Stille.

Ein paar Frauen haben vergeblich versucht, um all die "ausgeschwiegenden Differenzen" über die drei vorhergehenden Abende hinweg - mit konkreten Fragen zu diesen "zwei Gruppen", mit konkreten Ausserungen zur letzten Frauezeitig, ein Gespräch zu beginnen: So kritisierte eine Frau den ersten der Zeitungsartikel, aber die angesprochenen Frauen wollten "nicht jetzt" darüber diskutieren.

Wir stehen dem allem, unserer eigenen Bilanz dieser Arbeitswoche, im Moment noch, recht enttäuscht und hilflos gegenüber. - Im Mittwochbericht haben wir mehr dazu geschrieben. - Für uns ist es kein Trost, "in dieser Zeit neue Frauen kennengelernt zu haben." Wir begnügen uns nicht damit. Dass zwischen einzelnen Frauen gute Gespräche möglich waren, ja, aber hat es uns alle, unsere Bewegung irgendwie gestärkt, weitergebracht oder so, wissen wir genauer, bestimmter wie wir weiter arbeiten wollen, nein.

Was machen wir (ehemals Vorbereitungsgruppe) jetzt weiter. - Viele Frauen möchten gerne, dass solche, ähnliche Wochen regelmässig (vielleicht zweimal im Jahr) durchgeführt würden. Wir werden also über eine sinnvollere Fortsetzung dieser Woche, wie was, in welcher Art, diskutieren. - An einer späteren VV werden wir nochmals die genannten praktischen Vorschläge (Dienstag-Protokoll) aufnehmen. Und wahrscheinlich, dass wir auch die "minimal angebrochenen" grundsätzlicheren theoretischen Fragen um unsere Bewegung regelmässiger in die VV's bringen werden. Vielleicht in Verbindung mit einer anstehenden Arbeit. Auf alle Fälle, dass wir bei solchen Diskussionen uns beschränken müssen - auf ein bestimmtes Thema, oder wenn wir nochmals die Diskussion um die letzte Frauezeitig aufnehmen, möchten wir einen Artikel nach dem andern diskutieren, uns in der Diskussion genau nach dem Artikel orientieren. Anstatt soviele Fragen an einem einzigen Abend besprechen. Vielleicht, dass so eher sinnvolle Auseinandersetzungen möglich werden.

Ruth + Esther

EINDRUCK VON DER DISKUSSIONS-WOCHE

EINIGE GEDANKEN

Ich kenne die FBB noch sehr wenig. Aus diesem Grunde kam ich mit einer grossen Erwartung an die Diskussionswoche.

Anfang dieses Jahres bin ich zum ersten Mal an einem Donnerstag-Abend in die FBB gekommen. Irgendwie, aber auch mit einem grossen Ruck von mir habe ich eine Art "Zugang" gefunden. Einiges habe ich nun schon selbst erlebt; daneben gab und gibt mit diese Organisation einige Rätsel auf.

Während dieser Woche habe ich mehr erfahren. Aber verstehen kann ich noch vieles an der FBB nicht. Ueber manches grundlegende Problem habe ich jetzt etwas mitbekommen, so einige Anspielungen gehört.

Dann sind mir vor allem unausgesprochene Aggressionen aufgefallen.

Irgend etwas stimmt nicht ganz in der FBB. Ich bin nicht die einzige, welche sich über die schlechte Aufnahme von "Neuen" beklagt. Genau dieses Problem scheint noch viel weiter zu führen.

Wenn sich eine "Alte" um eine "Neue" kümmert, macht sie es mit einer grossen Sorgfalt. Frau spürt eine Anteilnahme, eine gleiche Wellenlänge. Dies war ein Erlebnis, das ich aber erst mit der Zeit machen konnte, und mir sehr viel Freude macht. Ich konnte mich wohlfühlen.

Am ersten Abend, an dem ich ins Frauenzentrum kam, fühlte ich mich etwas verloren.

Jede einzelne Frau dort schwankte zwischen schlechtem Gewissen, sich der neuen Frau nicht richtig anzunehmen, anderseits aber stellt sie den Anspruch, eben an einem solchen Donnerstag-Abend, sich mit altbekannten Freundinnen zu treffen und zu plaudern, ohne sich um neue Frauen kümmern zu müssen. So hat wohl immer irgendwer keine Lust die Verantwortung zu übernehmen und die neuen Frauen einzuführen. Es gleicht einem Kampf zwischen einem Ideal und dem natürlichen Egoismus. Frau muss sich verteidigen, entschuldigen, wenn sie ihrem Ideal nicht nachkommen kann. Kommt frau überhaupt in den Spalten, wenn sie nicht schon verabredet ist? Ganz grundlos kommt sie wohl kaum. So hat sie wohl kaum Lust, noch Zeit mit "Neuen" Kontakt aufzunehmen.



Wer soll es tun? Das Problem wurde erkannt. Also, Gründung einer Gruppe, die diese Rolle übernimmt. So wird eine "Institution" eingerichtet, um für einen Mangel an persönlichem Engagement entschuldigt zu sein. Flucht ins Neutrum?

Der Faden kann noch weiter gesponnen werden. Es war kaum nur Zufall, dass am Dienstag während der Diskussionswoche, lange über's Problem vom WC-Papier gesprochen wurde.

Ein lächerliches Problem, würde man meinen. Aber ganz ehrlich: Wer ist dafür verantwortlich? Niemand; zugleich aber ALLE. Wer ist das denn im Speziellen? Ich glaube eher NIEMAND.

Wer übernimmt schon freiwillig "typische" Frauen-Arbeiten, die ja niemand bemerkt, wenn sie gemacht sind! Wenn nicht gemacht, natürlich, dann fällt es auf. Aber - wer macht es dann? Wieder NIEMAND! Weil jede Frau sich dann ausgenutzt vorkommt, spätestens, wenn sie es 2 - 3 mal freiwillig schon vorher gemacht hat. Die altbekannten Gefühle kommen hoch: frau fühlt sich ausgenutzt und für ihre Arbeit nicht geschätzt.

Deshalb finde ich es einerseits ein gesundes Gefühl, anderseits Jammerschade.

MÜSSEN Probleme auf dieser Ebene ausgetragen werden!?

So bekomme ich den Eindruck, Verantwortlichkeit sei etwas unbekanntes.

Frau spricht viel über Verantwortung.

Was stimmt nicht, wenn 600 Frauen in der FBB mitmachen, aber wenn's ums Putzen und andere unangenehme Dinge geht, sind nur noch 3 - 4 Frauen da! Oft anscheinend auch immer wieder die gleichen.

Darin sehe ich vor allem das Problem der Diskrepanz zwischen Ideal und Realität.

In allen Beziehungen möchte die FBB perfekt sein. Alles auf's Beste machen.

Es wird kein Vorstand gewählt, so hat frau mir das erklärt, um nicht einzelne entscheiden zu lassen, um flexibel zu sein. Aber wie sieht es dann in der Realität aus? Kein Vorstand, kein bürokratischer Aufwand, - daraus entsteht etwas geheimnisvolles.

Niemand ist für etwas verpflichtet. Jede ist frei, so zu handeln, wie sie will. Wenn frau mehr Zeit hat, soll sie sich vermehrt einsetzen. Für mich enthält dies auch eine Gefahr. Gefahr insofern, dass es nicht mehr um die Sache aller Frauen der FBB geht, sondern um Angelegenheiten, Ziele einzelner, vielleicht für manche andere Frau zu extreme Ansicht.

Wenn diese Phase jener Frau vorbei ist, fällt sie aus, somit auch ein Teil der "Aktivität in der FBB".

Bald habe ich erfahren, dass es Gruppen gibt, die stärker sind (der sogenannte "Kuchen"), die rein theoretisch nicht mehr zu sagen hätten, als andere. Das bedeutet also fast: Wer etwas machen will, soll es tun, frau ist dankbar dafür, dass etwas getan wird.

Für mich ist dies sicher einer der Gründe, wieso ich mich nicht ganz mit der Aktivität der FBB identifizieren kann.

Könnte die FBB nicht mehr sein? Eine Gruppe für viele Frauen, nicht nur für einzelne.

Es sind mir Eigenschaften aufgefallen, die ich selber auch schon übernehme: Einsatz nur dann, wenn es Frau recht ist. Rückziehen, wenn sie müde ist, wichtigeres vorhat. Ein anderes Beispiel: Wenn eine Sitzung oder Veranstaltung auf 19.00 oder 20.00 Uhr angesetzt ist, kommen immer Frauen später. Also wird auch erst später begonnen (so wars an der Diskussionswoche). Was hat das für Folgen? Anfänglich kam ich noch pünktlich, aber dies habe ich mir bald abgewöhnt. Ich möchte mir nicht blöd vorkommen und lange herumstehen und auf Frau warten. Ganz ehrlich, mir geht diese Mentalität (auch meine eigene natürlich) auf den Wecker. Ich komme mir manchmal wie im Kindergarten vor.

Ich glaube einfach, dass viele Frauen auf gewisse Probleme sehr empfindlich reagieren. Ich kann sehr vieles nachvollziehen. Viele Ansätze, speziell auch zu Männern, werden verunmöglicht. Für mich liegt dies nicht weit von einer krankhaften Persönlichkeitsstruktur weg.

Frauen sollen sich zusammentun, ja, hundertmal ja, aber frau sollte immer versuchen, eine gute Verständigung zur Männer-Welt zu erreichen. Nicht nur abgrenzen und abbauen, sondern auch NEU aufbauen, auch nach Aussen wirken.

Ich weiss nichts ganz genau, ich kann auch nichts belegen. Es sind so Gedanken, die mir durch den Kopf gehen. Vielleicht, vielleicht sind das nur falsche Eindrücke!

Trotz allem bin ich etwas enttäuscht von der FBB. Es ist etwas unbegreiflich (aber so ist eben die Frauen-Psyche) aber ich hoffe, ich hätte mich geirrt.

Anuk